Russlands Luftlandetruppen zeigen die Selbstfahrlafette Sprut

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Russlands Luftlandetruppen zeigen die Selbstfahrlafette Sprut

Viele Armeen schenken zu Recht der leicht gepanzerten Kampftechnik als Grundlage für schnelle Eingreiftruppen besondere Aufmerksamkeit. In diesen Kontext ist die russische 125-Millimeter-Panzerabwehrselbstfahrlafette 2S25 Sprut-SD (Krake) einzuordnen.

Der Kampf gegen den internationalen Terrorismus und die Durchführung von Operationen zur Friedenssicherung in lokalen Konfliktzonen verlangten die Entwicklung hochmobiler und funktional flexibler Kampfsysteme der Zukunft.

In diesem Zusammenhang wird wohl die *2S25 Sprut-SD* eines der aussichtsreichen Kampfmodelle ihrer Klasse sein.

Aussen wie ein Panzer

Die Krake ist zur Zerstörung gepanzerter Gegner und gegnerischer Infanterie durch russische Boden- und Luftlandetruppen bestimmt. Ihrem Äusseren nach ähnelt die Selbstfahrlafette einem gewöhnlichen Panzer. Sie vereint in sich die Vorteile eines absetzbaren schwimmfähigen Luftlandepanzers (BMD) und die eines herkömmlichen Kampfpanzers.

Die Sprut-SD hat keine Analoga im Ausland. Laut Experte ist die neue Selbstfahrlafette ihrer Feuerleistung nach mit einem Panzer vergleichbar. Sie zeichnet sich durch die Manövrierfähigkeit eines absetzbaren BMD-3 aus.

Ausserdem ist die Sprut-SD mit einem einzigartigen hydropneumatischen Fahrwerk ausgestattet, das es erlaubt, in wegelosem Gelände eine Geschwindigkeit von bis zu 70 Kilometern pro Stunde zu entwickeln. Damit bietet sie Luftlandetruppen bedeutende taktische Vorteile. Überdies kann die Sprut-SD auch stark strömende Wasserhindernisse mit einer Geschwindigkeit von bis zu 10 Kilometern pro Stunde schwimmend überwinden.

Ihrem Äusseren nach gleicht die Selbstfahrlafette einem gewöhnlichen Panzer.

Alle Ziele getroffen

Dies bestätigten die Tests im Nordmeer, als die Selbstfahrlafette bei einem Sturm der Stärke 3 alle Ziele traf. Die Maschine kann von Frachtschiffen aus auf Wasser landen und selbstständig auf das Schiff zurückkehren. Mit einem um 360 Grad drehbaren Turm und einer neuen Waffenstabilisierung kann Sprut als leichter Schwimmpanzer eingesetzt werden.

Potenzial für den Export

Laut Experten hätte diese Klasse der Kampftechnik ein erhebliches Exportpotenzial. Die Sprut-Maschinen könnten als Grundlage für die mobile Komponente von regulären Streitkräften und Sondereinheiten eines jeden Staates dienen. *msa./Moskau*

Die Krake Sprut taugt in jedem Gelände.

Opposition zur Ukraine: Bisher fielen 220 Russen

Die Unterstützung des Aufstands im Osten der Ukraine hat Russland nach Angaben Oppositioneller bisher mehr als eine Milliarde Dollar gekostet. Mindestens 220 russische Soldaten seien in den Kämpfen im Nachbarland getötet worden.

Einer der Oppositionellen, Ilja Jaschin, sagte, Schlüsselzeugen hätten über Einzelheiten der russischen Militärintervention berichtet. Demnach drangen im August 2014 massenhaft russische Soldaten in die Ukraine ein.

Mit den Russen sei den Aufständischen eine Gegenoffensive gegen die ukrainischen Regierungstruppen bei Ilowajsk und südlich Donezk gelungen. Im Januar und Februar 2015 hätten abermals starke Russen-Verbände eingegriffen.